

# Das Schicksal der Äußeren Kriegerinnen

Von Ruka\_S\_Orion

## Kapitel 1:

### Kapitel 1

„Aber ich will nicht, Mama!“

„Sei still, Haru. Du wurdest auserwählt. Das ist eine große Ehre!“ Die Stimme Harus Mutter war ruhig und fürsorglich, aber sie konnte das Gemüt des kleinen Blondschoafs nicht erhellen. „Das ist mir egal, Mama! Ich will bei dir bleiben!“ „Aber das darfst du nicht. Es ist dein Schicksal. Irgendwann wirst du es verstehen.“ Die großgewachsene Frau mit dem knielangen, strohblonden Haar gab ihrer Tochter einen Abschiedskuss. Dann übergab sie die Achtjährige einer Frau in weißem Gewand. „Ich liebe dich, mein Schatz“, flüsterte sie und strich der Kleinen durch ihre zerzauste Frisur.

„Lass mich nicht allein, Mama!“, rief Haru mittlerweile weinend. Die Frau, die sie im Arm hielt, drehte sich um und schritt unbeirrt auf die Pforte des Mondpalastes zu. „Du wirst nicht allein sein. Niemals“, versprach Harus Mutter für ihre Tochter kaum noch hörbar.

Die immer noch weinende Haru wurde Minuten später auf einer kleinen, mit weißem Samt bezogenen Bank abgesetzt. Ihre brennenden Augen verbarg sie hinter ihren zitternden Händen. „Warum weinst du?“, fragte eine neugierige Stimme plötzlich neben ihr. Haru schluchzte, bevor sie antwortete: „Meine Mama hat mich weggegeben.“

„Das haben meine Eltern auch getan. Aber sie versprochen, ich würde sie wiedersehen. Und sie sagten, es wäre mein Schicksal und eine große Ehre.“

Haru schniefte und sah auf. Neben ihr saß ein Mädchen, das in ihrem Alter sein musste. Türkisfarbene, lockige Wellen umrahmten ihr hübsches Gesicht und ihre strahlenden, ebenso türkisfarbenen Augen leuchteten Haru geradezu entgegen. „Wer bist du?“, fragte der Blondschoaf. „Mein Name ist Michi. Und wie heißt du?“

Haru bekam keine Gelegenheit zu antworten. Die große Tür, neben der die Bank stand, auf der die beiden Mädchen saßen, schwang auf und eine etwa Sechzehnjährige mit dunkelgrünem Haar, in Matrosenuniform und bewaffnet mit einem Zepter, trat heraus. Zielstrebig ging sie auf die Jüngeren zu. „Uranus und Neptune?“, fragte sie schroff.

Die Kinder sahen einander an. „Eigentlich heiße ich Haru. Und das ist Michi“, erklärte die Blonde unsicher.

„Ab heute nicht mehr. Ihr wurdet auserwählt. Ab heute seid ihr Sailor Uranus“, damit deutete die Ältere auf Haru, „und Sailor Neptune“, jetzt nickte sie in Michis Richtung.

„Und ich bin Sailor Pluto. Ich bin die Wächterin der Zeit. Und ich bekam die Aufgabe, einen Teil eurer Ausbildung zu übernehmen. Dafür musste ich sogar meinen Posten am Tor verlassen. Also erwarte ich, dass ihr euch anstrengt!“

Haru und Michi sahen sich gleichermaßen verunsichert an. „Ausbildung?“, fragte der Blondschoopf vorsichtig.

„Natürlich. Oder dachtet ihr, ihr würdet von heute auf morgen den Schutz des Silver Millenniums in die Hand nehmen können?“

„Wir sollen bitte was?!“, brach es aus Michi heraus. „Aber das kann ich nicht! Ich bin doch erst Acht...“ Haru nickte energisch zustimmend. Genervt stöhnte Pluto: „Darum ja die Ausbildung! Ihr werdet vier Jahre lang im Mondpalast die Grundlagen erlernen. Und weitere vier Jahre lang werdet ihr auf der Erde trainieren. Die Gegebenheiten dort sind ganz anders. Die Schwerkraft lastet stärker auf euren Körpern, also werdet ihr da mehr Muskeln aufbauen. Und ihr sollt eure Elemente kennenlernen. Außerdem wirkt der Silberkristall auf der Erde nicht weniger intensiv. Daran müsst ihr euch gewöhnen, denn seine Energie reicht kaum bis zum Uranus und zum Neptun! Wenn eure Zeit auf der Erde um ist, werdet ihr die anderen Senshi mit ausbilden. Dann ist eure eigene Ausbildung beendet und ihr werdet eure Posten einnehmen.“

Haru steckte ein Kloß im Hals. Sie wollte schon wieder anfangen zu weinen, doch Michi griff nach ihrer Hand und machte einen kleinen Schritt auf Pluto zu. „Was soll das heißen? Was für Posten? Und was für andere Senshi? Was, wenn wir nicht wollen?“ „Ihr habt keine andere Wahl“, erklärte Pluto nüchtern. „Es ist euer Schicksal. Unser Schicksal. Ich erwachte vor acht Jahren, als ihr geboren wurdet. Und da die Königin spürt, dass die anderen vier Senshi geboren werden, hat sie euch erweckt.“

Haru senkte den Blick. Sie dachte an die frühen Morgenstunden, in denen sie aus dem Schlaf gerissen worden war. Sie hatte eine Hitze in sich aufsteigen gespürt, ihr ganzer Körper hatte geglüht und schließlich war ein Kristall vor ihren Augen erschienen, der in ihr Herz gesogen wurde. Sie selbst hatte es nicht verstanden, doch als ihre Mutter das leuchtende Symbol auf ihrer Stirn erkannt hatte, war sie in heller Aufregung gewesen.

Und nun war sie hier.

Haru schluckte schwer. Sie konzentrierte sich auf die kleine Hand, die in ihrer eigenen lag. Sie wollte nicht wieder weinen. Für ihre neue Leidensgefährtin wollte sie stark sein. Also hob sie trotzig ihren Blick. Pluto hatte den Beiden einen Moment des Schweigens geschenkt, damit sie die Chance bekamen, ihre Lage zu begreifen. „Also schön“, meldete sie sich nun wieder zu Wort. „Erster Tagespunkt: Astronomie.“

Zunächst begleitete Pluto Haru und Michi nur zu ihren einzelnen Unterrichtsstunden. Sie beantwortete ihre Fragen, half beim Verinnerlichen des Lehrstoffs, spendete Trost, wenn etwas nicht gelang, bekämpfte Heimweh und schlichtete Streit.

Im Laufe des ersten Jahres reiften die beiden kleinen Mädchen enorm. Irgendwann akzeptierten sie ihr Schicksal, auch wenn Haru dafür fast doppelt so lange wie Michi gebraucht hatte.

Nach einem Jahr kannten sie sich aus mit den Sternen, der Chemie, den Elementen und anderen wichtigen Grundlagen.

In ihrem zweiten Ausbildungsjahr wurde ihre Freundin zur Lehrerin. Pluto brachte ihnen alles über Raum und Zeit bei. Binnen eines halben Jahres war die Geschichte des Universums und des Sonnensystems erfasst. Für die Grundlagen der Physik, wie Raum und Zeit miteinander verbunden waren, verging ein weiteres halbes Jahr.

Die Schülerinnen machten unglaubliche Fortschritte. Was ihr Michi an Begabung

voraus hatte, machte Haru durch ihren Ehrgeiz wieder wett. Ihre türkishaarige Freundin musste Pluto nur aufmerksam lauschen, um den Lehrstoff zu verinnerlichen. So hatte sie mehr Freizeit, die sie mit der mittlerweile Siebzehnjährigen verbringen konnte, währenddessen Haru noch über den Büchern brütete.

Doch im dritten Jahr war es der Blondschoopf, der einen Schritt voraus war. Zusätzlich zu den Theoriestunden zu Verinnerlichung standen jetzt auch Kampftechniken auf dem Plan. Es dauerte nicht lange, bis Uranus selbst Pluto voraus war. Auch die älteste der drei Senshi musste sich eingestehen, hier noch einiges lernen zu müssen.

Nach einem ermüdenden Tag, an dem die jungen Kriegerinnen bis zur vollkommenen Erschöpfung trainiert hatten, fanden sich die Drei im großen Garten hinter dem Mondpalast zusammen. Zum ersten Mal seit Wochen wollten sie mal einen Abend lang nicht über ihre Ausbildung, irgendwelche Theorien oder ihr Schicksal reden.

Nebeneinander lagen sie in dem großen Park und blickten zur Erde. „Pluto?“, fragte Michi irgendwann. „Hm?“ „Wie ist es da so? Auf der Erde...“

Pluto seufzte. „Die Erde ist unglaublich. Sie lebt. Alles Lebt. Das rauschende Meer... Der wehende Wind, der selbst die Pflanzen zum Sprechen bringt...“

„Pflanzen können sprechen?“, fragte Haru skeptisch.

Pluto begann zu grinsen. „Nein, Pflanzen sprechen nicht. Aber der Wind bringt ihre Blätter zum Rascheln.“

Haru seufzte.

„Das Meer?“, fragte Michi abwesend. „H<sub>2</sub>O... Versetzt mit Salz, Mineralien, Nährstoffen...“

„Es ist viel mehr, Neptun!“, unterbrach Pluto sanft und leise ihre Gedanken. „Das Meer lässt sich nicht einfach in seine Elemente aufteilen. Es ist komplexer. Alle Einzelheiten zusammen ergeben mehr als ein Ganzes. Das Meer ist der Ursprung des Lebens. Alles kommt aus dem Meer und alles findet wieder zu ihm zurück.“

Michi lauschte gewissenhaft Plutos Erklärung.

Über eine Stunde lang starrten die Senshi den blauen Planeten an, als sich ihnen plötzlich eine Gestalt mit silberweißem Haar näherte. Pluto war die Erste, die sie entdeckt hatte. Schnell war sie auf den Beinen, um im nächsten Augenblick vor der Königin niederzuknien. Haru und Michi taten es ihr gleich. In den drei Jahren ihrer Ausbildung hatten sie die Majestät erst ein paar wenige Male zu Gesicht bekommen. Normalerweise wurden sie für diese Treffen in den Thronsaal gerufen, den die Hoheit nur selten verließ. Jetzt war sie hier. Aber die Kriegerinnen in spe hatten gelernt, die Wege ihrer Königin nicht in Frage zu stellen.

Mit gesenkten Gesichtern knieten die Mädchen vor Queen Serenity.

„Wie ich sehe, gönnt ihr euch einen freien Abend. Ich machte mir schon Sorgen“, erklang ihre warme Stimme. „Eure Lehrer sind streng. Ich befürchtete fast, sie würden euch überfordern.“

„Seid unbesorgt“, erwiderte Pluto, den Blick noch immer zu Boden gerichtet. „Unser Schicksal und unsere Ausbildung ist alles für uns.“

Die Königin lächelte traurig. „Und obwohl ich es weiß, obwohl ich es war, die euch erweckte, schmerzt mich diese Gewissheit.“

Die Senshi sahen verunsichert auf.

„Ich sehe es in euren Blicken. Ich beobachte es, wenn ihr ohne Lehrer miteinander umgeht. Nichtsdestotrotz seid ihr noch Kinder. Es tut mir leid, dass ich eure Kindheit zum Wohle meines Reiches stahl“, fuhr die Majestät fort.

„Das muss es nicht, Queen!“ Haru war aufgestanden und blickte ernst in das edle

Gesicht. „Wir leben für das Silver Millennium. Wir leben für Euch!“

„Uranus!“, mahnte Pluto ihre forsche Freundin, doch Serenity legte lächelnd eine Hand auf Harus Schulter.

„Und dafür bin ich euch unendlich dankbar.“ Sie blickte einen Moment schweigend auf ihre Schützlinge herab, bevor sie weitersprach: „Ich weiß, dass ihr euer ganzes Leben nur eurer Aufgabe widmen werdet. Dass eure Ausbildung zur Zeit an erster Stelle steht. Aber vielleicht kann ich euch dennoch eine kleine Freude machen.“

Voller Anmut schritt Queen Serenity durch die Hallen des Mondpalastes. Haru, Michi und Pluto folgten ihr gehorsam. In dem großen Korridor waren Stimmen von Kleinkindern zu hören. Die Königin führte die jungen Kriegerinnen in einen hellen Saal, in dem nur die schönsten Spielsachen standen. Inmitten des Chaos spielten vier Kinder miteinander.

Michi war es, die sich als Erste traute, näher zu treten. Eines der Mädchen hatte ihr Interesse sofort geweckt. Die Kleine mit den blauen Haaren saß vor einem Bilderbuch und schien neugierig die bunten Zeichnungen zu studieren.

„Sind das...?“, begann Haru nachdenklich.

„... die anderen Senshi?“, beendete Pluto die Frage.

Die Königin nickte lächelnd. „Ja. Aber sie folgen einem anderen Schicksal als ihr. Ihr werdet das Reich von euren Planeten aus schützen. Darum hielt ich es für besser, euch so lange wie möglich bei euren Familien zu lassen. Ich wollte nicht, dass ihr schon als Babys erwacht und mit eurem schweren Los konfrontiert werdet. Diese vier Senshi hingegen werden zu den hierlebenden Schutzheiligen meines Kindes.“

Pluto sah mit großen Augen zu ihrer Königin.

„In fünf Jahren werde ich eine Tochter gebären. Und diese vier Mädchen werden ihr Leben einzig und allein ihrem Schutz verschreiben. Sie werden Seite an Seite für sie kämpfen. Darum glaube ich, dass es am besten ist, wenn sie zusammen aufwachsen. Anders als ihr haben sie noch jeden Tag Kontakt zu ihren Familien und auch nach ihrer Ausbildung werden sie oft Gelegenheit dazu haben, sie zu sehen.“ Die Königin sah der ältesten ihrer Kriegerinnen ins Gesicht. Pluto wunderte es nicht, dass die Hoheit so genau über die Zukunft Bescheid wusste. Es war die Trauer in ihrem Blick, die sie nicht nachvollziehen konnte. Es war doch ihr Schicksal, ihre Familie nicht wiederzusehen, jetzt ihre Ausbildung abzuschließen und danach bis in alle Ewigkeit das Tor zu Raum und Zeit zu bewachen. Wenn es ihre Bestimmung war, warum trauerte dann ihre Königin?

Kindergeschrei holte Pluto aus ihren Gedanken. Haru hatte sich getraut, zu den Kleinkindern zu gehen. Sie saß zwischen großen Teddybären, eine noch kleinere Blondine auf ihrem Schoß. Zwischen den Beiden hatte es ganz offensichtlich gefunkt. Kichernd erforschte die Kleine Harus Gesicht mit ihren Fingern.

Michi hatte sich zu den anderen Dreien gesetzt. Die kleine Blauhaarige schien voll und ganz in ihr Buch vertieft zu sein. Die Brünette hatte eine Plüschkatze auf Michis Schoß gelegt und sich an Senshi und Kuscheltier geschmiegt. Die junge Neptun hatte ihre Arme um sie gelegt und war in eine leichte Wiegebewegung übergegangen und sah lächelnd dem letzten Mädchen zu. Die Kleine mit dunkelviolettem Haar schien in eine eigene Welt gefallen zu sein. Sie sang eine schnelle Melodie und ließ den Plüschhasen in ihrer Hand dazu tanzen.

Das vierte Ausbildungsjahr für Michi und Haru verlief ganz anders. Sie lernten alles Mögliche über Kampfstrategien, über Magie, über Theorien, die ihnen helfen sollten, das Silver Millennium zu schützen. Immer wieder trainierten sie ihre Techniken und

wiederholten das bereits Gelernte.

Jedoch nahmen sie sich nun auch öfter die Abende frei, um Zeit mit den vier Nachwuchssenshi zu verbringen. Nur Pluto nahm nicht so aktiv an diesen Momenten teil. Sie schien in sich gekehrt zu sein. Sie zog sich zurück, was ihren bald zwölfjährigen Gefährtinnen nicht entging.

Es war kurz nach Harus Geburtstag, als sich die Blondine dazu entschloss, ihre Lehrerin und Freundin auf ihre Verschlossenheit anzusprechen. Michi war gleich nach dem Training zu den Kleinen geeilt und so konnte Uranus die älteste Senshi unter vier Augen sprechen. Pluto hatte ihren Blick abwesend auf die Erde gerichtet, die über ihren Köpfen schwebte. Nachdenklich betrachtete Haru das anmutige Gesicht. In letzter Zeit hatte sie ihre Freundin immer seltener lachen sehen. Der Glanz in Plutos Augen wich häufig matter Melancholie.

„Pluto?“, sprach Haru nach einigen stillen Minuten. Die Ältere blinzelte, als würde sie gerade aus einer Trance erwachen. Verwirrt schüttelte sie den Kopf, bevor sie zu ihrem Lehrling sah.

„Pluto... Ist alles okay?“ Das künstliche Lächeln und zaghafte Nicken der Neunzehnjährigen stellte Haru nicht zufrieden. „Du kannst mir nichts vormachen. Irgendetwas stimmt doch nicht. Du hast dich verändert...“, versuchte sie zu erklären. Langsam gab Pluto nach. Offensichtlich konnte sie ihre Fassade nicht aufrechterhalten. Ihre gefrorene Mimik schmolz unter dem durchdringenden Blick der funkelnden Augen. „Ich glaube, es wird bald Zeit für eure letzte Lektion, bevor ihr zur Erde aufbrecht.“ Wehmütig musterte sie das kindliche Gesicht ihres Gegenübers. „Es ist kaum zu glauben, wie ihr euch in den letzten vier Jahren verändert habt. Ihr seid schon so reif, so pflichtbewusst, so erwachsen...“

Haru legte die Stirn in Falten, als ihr Pluto durch das sandblonde Haar strich. „... Du hast meine Frage nicht beantwortet, Pluto.“ Langsam hob Haru ihre Hand um nach der ihrer Freundin zu greifen. Silberblaue fixierten granatrote Augen.

Schließlich seufzte Pluto: „Ihr werdet es schon noch erfahren. Bald.“

...Versprochen!“, fügte sie mit Nachdruck hinzu.

Haru übte sich in Geduld. Ihre mitleidigen Blicke waren Pluto zwar unangenehm, aber immerhin fragte sie nicht mehr nach. Stattdessen hielt sie auch Michi mit ihren Fragen zurück. Pluto hatte versprochen, sie einzuweihen. Und die junge Sailor Uranus war sich sicher, dass sie ihr Wort auch halten würde.

Fast zwei Monate vergingen, bis Pluto ihre letzte Lektion einleitete.

In dem weitläufigen Park des Mondpalastes trafen sich die Senshi zum Unterricht zusammen. Diese Einheit würden sie ohne jegliches Publikum oder Lehrer durchstehen.

Pluto stellte sich ihren Schülerinnen gegenüber. „Schließt eure Augen“, befahl sie monoton. Michi gehorchte sofort, doch Haru zögerte, bis ihre erwachsene Gefährtin ihren Worten mit einem traurigen aber strengen Blick Nachdruck verlieh.

Pluto atmete tief durch, nahm ihr Zepter mit dem Garnet Orb nach oben zeigend in beide Hände, streckte die Arme aus und schloss schließlich selbst ihre Augen.

Für einen Moment herrschte Stille.

Ganz plötzlich, als würde der Boden unter ihnen ausatmen, wurden die drei Kriegerinnen von einem Wind umfungen, der von unten nach oben um ihre Körper züngelte. Er war warm und blies mit erhebender Beständigkeit, dennoch war er Haru unheimlich. Vorsichtig hob sie ihre Lider ein kleines Stück, gerade genug, um zu Michi und Pluto linsen zu können. Die Gleichaltrige hatte ihre Hände wie zum Gebet gefaltet

und an ihre Brust gedrückt. Das sonst nur blasse Symbol des Neptuns auf ihrer Stirn leuchtete so kräftig und grell wie nie zuvor und die goldenen Lichtstrahlen, die vor ihren eigenen Augen tanzten, verrieten Haru, dass ihr Symbol des Uranus ebenso stark scheinen musste.

Nur einen kurzen Blick erhaschte sie auf Pluto. Diese reckte ihr Gesicht nach oben in Richtung Erde und das grelleuchtende Zeichen auf ihrer Stirn tauchte ihr Gesicht in ein unheimliches violettes Licht. Nur der rote Garnet Orb ihres Zepters strahlte noch heller.

Überwältigende Hitze begann in ihrem Inneren zu brennen, also schloss Haru wieder ganz ihre Augen. Ihr Herzschlag wurde so stark und erschütternd, dass sie ihren Kopf in den Nacken warf. Gerade als der hohe Druck drohte, ihren Brustkorb aufzusprengen, hielt Haru die Luft an.

Ihre Lider hoben sich automatisch und gaben ihr die verklärte Sicht zur Erde frei.

Etwas undefinierbares zog an ihrem Herzen, ließ jedoch urplötzlich nach, wodurch Harus Kopf nach vorn und ihr Kinn auf ihre Brust fiel.

Es dauerte eine Weile, bis sie ihre Benommenheit überwunden hatte und ihr Blick endlich klarer wurde. Direkt vor ihr schwebte der Kristall, der sich vor fast vier Jahren mit ihr verbunden hatte.

Auch vor Michi schwebte ein glasartiges Gebilde. Beide Mädchen starrten schweratmend auf ihre Herzkristalle, bis sie ein Scheppern in die Wirklichkeit zog.

Plutos Stab war zu Boden gefallen. Nur der Garnet Orb schwebte einige Zentimeter über ihren ausgestreckten Händen. Plutos Blick wanderte langsam und niedergeschlagen zwischen ihren Gefährtinnen hin und her. Eine einzelne Träne rann über ihre Wange, als sie ein letztes Mal seufzend ausatmete.

Abermals schloss sie ihre Augen. Währenddessen das Leuchten auf ihrer Stirn schwächer wurde, schließlich ganz erlosch und platzmachte für ein goldenes Diadem, strahlte ihr Garnet-Orb immer heller. Die Kristalle schienen mit ihm konkurrieren zu wollen und blendeten Haru und Michi, bis sie sich plötzlich umformten. Wie ferngesteuert hob Haru ihre Hand und ergriff das noch warme und nur noch schwach leuchtende Schwert, das vor ihr erschienen war. Michi tat es ihr gleich und hielt gleich darauf den goldenen Spiegel in ihrer Rechten.

Noch Minuten nach dem Schauspiel summt die Luft von dem energiegeladenen Zauber.

Erst als auch dieses Summen nachließ, sanken die Kriegerinnen zu Boden.

Haru und Michi waren gleichermaßen zu erschöpft, um irgendeine Frage zu stellen. Also begann Pluto irgendwann unaufgefordert: „Was ihr in euren Händen haltet, sind eure Talismane. Sie bestehen aus den Herzkristallen, die euch von Queen Serenity geschenkt wurden. Beschützt sie mit euren Leben. Denn gehen sie verloren, werdet ihr sterben.“

Die beiden Mädchen sahen erschrocken auf.

„Unsere drei Talismane“, sprach Pluto unbeirrt weiter und hob ihren Orb „sind miteinander verbunden. Und doch dürfen wir sie nie zusammen wirken lassen, habt ihr verstanden?“

Ihre Schülerinnen nickten.

„Sie sind ein Teil von uns. Auf der Erde werdet ihr lernen, mit ihnen umzugehen. Jeder unserer Talismane ist einzigartig. Wie ihr sie am besten nutzt, müsst ihr selbst herausfinden.“

Haru wendete das Schwert in ihren Händen. Es war so blank, dass sie sich in der Klinge spiegeln konnte. Sie stand auf und hielt den Griff mit beiden Händen. Die Spitze

überragte sie um mehr als einen ganzen Kopf, und doch fühlte sich die mächtige Waffe federleicht an. Einhändig führte sie einige Hiebe aus. Dann begann sie zu grinsen.

Michi kniete noch immer auf dem Boden. Ihre Finger strichen zärtlich die Konturen der filigranen Verzierungen ihres Spiegels nach. Der goldene Rahmen reflektierte jeden noch so kleinen Lichtstrahl und warf ihn kitzelnd in das Gesicht seiner Besitzerin. Nur das Glas schien nichts zurückgeben zu wollen. Michi sah ihrem Spiegelbild in die Augen. Für einen Moment hatte sie gedacht, jemand anderes in ihrem Talisman gesehen zu haben, doch kopfschüttelnd verwarf sie diesen Gedanken. „Pluto, wie-...“, begann sie und sah auf. Verwundert blickte sie sich um. „Pluto?“ Haru hielt in ihrem Kampf gegen imaginäre Dämonen inne. „Was ist?... Wo ist Pluto?“, fragte sie kurz darauf.

Erst nach Stunden gaben Haru und Michi ihre Suche auf. Sie ließen sich auf den Treppen zum Mondpalast nieder. Jede mit ihrem Talisman in der Hand. „Was glaubst du, wo sie hin ist?“, fragte Michi nachdenklich. Ihre Freundin schüttelte den Kopf. Die Blondine hatte eine Vermutung, aber würde die zutreffen, warum hatte sich Pluto dann nicht verabschiedet?

„Hat sie euch nicht eingeweiht?“ Die fürsorgliche Stimme der Königin ließ die jungen Senshi herumfahren. Sofort knieten sie nieder. „Ich glaube, Abschied zu nehmen gehört nicht gerade zu Plutos Stärken.“

Die Kriegerinnen richteten sich auf und sahen einander zweifelnd an. „Abschied zu nehmen?“, fragte Michi enttäuscht. „Wieso? Wo ist sie denn hin?“

„Sie hat ihren Platz eingenommen.“, erklärte Queen Serenity weiter.

Während eines Spaziergangs durch den Park wollte die Majestät ihre Schützlinge über das Schicksal der einsamsten Wächterin aufklären. „Pluto ist nicht wie ihr. Und doch ist sie mit euch eng verbunden. Eure Hauptaufgabe ist es, das Reich vor Eindringlingen aus entfernten Galaxien zu schützen. Ihr beide wacht sozusagen über den Raum. Und Pluto wacht über die Zeit.“ Grübelnd zog sie ihre Brauen zusammen. Sie war sich nicht sicher, ob zwei gerade erst zwölfjährige Mädchen etwas so Ungreifbares begreifen konnten.

„Aber... wenn wir so eng miteinander verbunden sind... können wir dann nicht gemeinsam über Raum und Zeit wachen?“, fragte Michi.

Queen Serenity lächelte traurig. „Nur Pluto, Tochter des Chronos, darf die Zeit beschützen. Darum wacht sie auch allein an ihrem Tor. In einer zeitlosen Dimension.“ Die Hoheit nahm auf einer weißen Bank Platz und richtete ihren Blick auf den imposanten Springbrunnen vor ihr, der im immer gleichen Rhythmus seine Wasserstrahlen spie.

„Aber warum musste sie jetzt schon gehen? Unsere Ausbildung ist doch noch nicht beendet!“, beschwerte sich Michi verzweifelt.

„Aber ihre ist es. Sie selbst hatte sie schon vor Jahren für abgeschlossen erklärt. Sie kam nur auf meinen Wunsch hin zurück, um euch auszubilden und selbst zu trainieren.“ Die Hoheit betrachtete die türkishaarige Senshi, die blind durch ihre Gedanken zu irren schien.

„So wie ihr wurde Pluto im Alter von acht Jahren erweckt. Sie kam ohne zu zögern in den Palast, um ihr Schicksal anzunehmen. Im Gegensatz zu euren Eltern wusste Chronos, was seiner einzigen Tochter widerfahren würde. Also hatte er sie darauf vorbereitet. Als sie ihre Ausbildung antrat, wusste sie über die Grundlagen bereits bestens Bescheid. Immer schon war sie ehrgeizig und klug. Und so verbrachte sie nur

ein Jahr im Palast, um zu lernen. Auch auf der Erde machte sie größere Fortschritte, als ihre Lehrer und ich es für möglich gehalten hatten. Sie war kaum zehneinhalb Jahre jung, als sie um eine Audienz bei mir bat. Sie sagte, sie wäre bereit, ihren Posten einzunehmen.“

Haru und Michi blickten ernst in das Gesicht ihrer Königin, die nun leiser weitersprach: „Also brachte ich sie zum Tor. Fünf Jahre lang lebte sie in völliger Stille. In Abgeschiedenheit und Einsamkeit. Bevor ich sie darum bat, zurückzukehren, um euch auszubilden.“

Haru schluckte. Nie war sie allein gewesen. Selbst hier nicht. Wie es ihr ihre Mutter versprochen hatte. Sie dachte daran zurück, wie unfair sie ihre Bestimmung gefunden hatte. Wie lange sie der Meinung gewesen war, sie hätte ein grausames Schicksal auferlegt bekommen. In den ersten Monaten ihrer Ausbildung hatte sie Pluto so oft angeschrien. Sie hatte ihre Unzufriedenheit ausgerechnet an der einen Person ausgelassen, die von allen wohl die schwerste Last trug. Im Gegenzug hatte ihr Pluto so viel Verständnis und Fürsorge entgegengebracht.

Und jetzt war ihre Freundin gegangen. Ohne ein weiteres Wort verschwunden. Sie hatte ihre letzte Lektion erteilt. >Die Talismane erscheinen zu lassen sollte ihre letzte Aufgabe hier im Mondpalast sein. Darum war sie in letzter Zeit so in sich gekehrt gewesen... Darum war sie immer stiller und trauriger geworden... Weil sie wusste, dass sie bald zurückkehren müsse. Zurück in die Einsamkeit, aus der sie gerade erst für uns geflohen war...<

„Aber wir werden sie doch wiedersehen, oder nicht?“ Michis weinerliche Stimme ließ Haru hoffnungsvoll aufsehen.

„Vorerst nur ein einziges Mal. Sie darf in den Palast zurückkehren, um meine Tochter willkommen zu heißen. Doch dann wird sie wieder ihren Platz einnehmen. Und auch ihr werdet bald darauf die Aufgabe antreten, die euch auferlegt wurde.“

Die Senshi sahen einander niedergeschlagen an. „Dürfen wir sie denn wenigstens mal besuchen?“, fragte Haru vorsichtig.

Die Königin schüttelte langsam ihren Kopf. „Nur im äußersten Notfall dürft ihr eure Posten verlassen.“ „Was wäre so ein Notfall?“, fragte Haru nun schroffer. Michi lauschte nur noch. Sie hatte sich neben Haru an die Brunnenmauer gelehnt und vergoss stumm ihre Tränen.

Das Lächeln war längst von Queen Serenitys Gesicht gewichen. „Das habt ihr gelernt, Uranus. Ihr seid für den Schutz des Reiches vor Feinden zuständig, die von außerhalb unseres Sonnensystems stammen. Von dem anderen Notfall erfahrt ihr, wenn ihr gelernt habt, mit euren Talismanen umzugehen.“

Michi starrte abwesend in ihren Spiegel. Plötzlich sah sie auf. „Pluto sagte, wir sind über unsere Talismane miteinander verbunden. Können wir sie vielleicht dazu benutzen, um-“ „Nein!“, unterbrach sie die Hoheit sofort. Zum ersten Mal erkannten Haru und Michi in ihrem Blick nur Strenge und Ernsthaftigkeit, die keine Widerrede duldeten.

Das Plätschern des Springbrunnens war einen unerträglich langen Augenblick lang das einzig Hörbare.

Die Majestät atmete ein paarmal tief durch, bevor sie nun wieder ruhig weitersprach: „Zunächst werdet ihr lernen, wie ihr mit den Talismanen umzugehen habt. Bis dahin werdet ihr sie nicht einsetzen. Erst recht nicht, um mit Pluto in Verbindung zu treten.“ Queen Serenity stand auf und trat vor ihre Kriegerinnen, um ihnen je eine Hand auf die Schulter zu legen. „Eure Talismane dürfen niemals zusammen wirken! Erst, wenn es an der Zeit ist und bereits alles verloren ist.“

Behütet sie. Und setzt sie gewissenhaft ein. Versprecht ihr mir das?"  
Zaghaft nickten die Senshi.